



IUL: INTERNATIONALE UNION DER LEBENSMITTEL-, LANDWIRTSCHAFTS- UND HOTELARBEITNEHMER

8 RAMPE DU PONT-ROUGE | 1213 PETIT-LANCY | SCHWEIZ | IUL@IUF.ORG

IUL-FORDERUNGEN ZU COVID-19: GLEICHSTELLUNG

Durch die COVID-19-Pandemie kommt es weltweit zu einer gravierenden Gesundheits- und Wirtschaftskrise, die jede und jeden von uns betrifft. Die IUL will sicherstellen, dass Arbeitgeber, Gesundheitsbehörden und Regierungen im Umgang mit COVID-19 einen Geschlechteransatz einschlagen. Ein gendergerechter Ansatz im Umgang mit dieser Krise muss die gesamte Gesellschaft erfassen, damit die Ungleichheiten im Kontext der Pandemie nicht reproduziert, fortgesetzt bzw. verschärft werden. Das beinhaltet die Arbeitsplätze, die Gesundheitsvorsorge und Forschung und Maßnahmen, die verhindern, dass Frauen und Mädchen Gewalt ausgesetzt sind.



ARBEITGEBER

1. Einhaltung und Umsetzung des Rechts auf einen sicheren, gesunden, nicht ansteckenden und gefahrlosen Arbeitsplatz.
2. Verhandlung mit Gewerkschaften und Umsetzung von Null-Toleranz für Stigmatisierung und Belästigung, inkl. sexueller Belästigung in der Arbeitswelt.
3. Beratung mit weiblichen und männlichen Mitarbeitern und ihren Gewerkschaftsvertretern und Umsetzung allgemeiner Präventionsmaßnahmen für die gesamte Belegschaft und Bereitstellung relevanter Arbeitsschutzinfos, Anweisung und Schulung, darunter auch zu COVID-19.
4. Sicherstellen, dass in den Gremien, die Beschlüsse zum Arbeitsschutz fassen, immer Frauen vertreten sind, u. a. in den Ausschüssen für Gesundheit und Sicherheit.
5. Falls nötig, die Bereitstellung geeigneter persönlicher Schutzausrüstung für weibliche (und männliche) Beschäftigte in passender Größe (z.B. Handschuhe, Atemschutz, Schutzbrillen, Overalls und Schutzanzüge).
6. Bereitstellung getrennter und sauberer Toiletten und Waschräume und Zugang zu sauberem und trinkbarem Wasser; die Beschäftigten müssen ausreichend Gelegenheit haben, diese während der Arbeitszeit zu nutzen, ohne Vergeltung oder Stigmatisierung zu befürchten.
7. Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl an Handwaschbecken und Desinfektionsmittel-Spendern am gesamten Arbeitsplatz.
8. Einführung zusätzlicher Schutzvorkehrungen für schwangere Mitarbeiterinnen sowie für Frauen in der Menopause, insbesondere für Frauen mit schmerzhaften Symptomen.
9. Einhaltung des Rechts aller Arbeitnehmer, alle erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, um während der Krise für ihre Familien zu sorgen.

Nutzt den kürzlich veröffentlichten IUL-Leitfaden für einen gendergerechten Arbeitsschutz, um die wichtigsten, im Kontext der Krise erforderlichen Veränderungen und deren Umsetzung an eurem Arbeitsplatz zu verhandeln.

The image shows the cover of a guide titled 'Making women visible in occupational health and safety'. It features a blue background with a circular icon of a woman's face. Below the title, there is a 'contents' section with a list of topics and page numbers: 'Why we need to integrate gender in occupational health and safety' (1), 'Gender-responsive health and safety measures for women workers' (2), 'What are? Workplace violence' (3), 'IUL's 11 key messages for women workers' (4), and 'IUL's 20 Gender checklist for occupational health and safety' (5). The IUL logo is visible at the bottom left of the cover.

IUL-FORDERUNGEN ZU COVID-19: GLEICHSTELLUNG

REGIERUNGEN

1. Gesetze zugunsten des Rechts auf bezahlten Krankheitsurlaub und des Rechts auf kostenlose Gesundheitsversorgung erlassen, die ungeachtet ihres Arbeitsverhältnisses allen Arbeitnehmern in der formellen wie informellen Wirtschaft zustehen sollten.
2. Schutz der Löhne und Einkommen und Plan für Hypotheken-, Miet- und Schuldenerlass.
3. Regelung für alle Wanderarbeitnehmer ohne Papiere.
4. Einrichtung von Notfallfonds für alle Arbeitnehmer, die ihre Arbeit vorübergehend oder auf Dauer verlieren, einschließlich aller Wanderarbeitnehmer. Weibliche Arbeitnehmer sind aus allen oben genannten Gründen gefährdet und weibliche Wanderarbeitnehmer sogar noch mehr und müssen geschützt werden.
5. Aufnahme dringender dreigliedriger Verhandlungen für eine Notfall-Kinderbetreuung und sichere und gesunde Transportlösungen für weibliche Arbeitnehmer, die in Betrieben, auf Farmen oder Plantagen weiter arbeiten müssen.
6. Aufnahme dringender dreigliedriger Verhandlungen über zusätzliche Schutzräume für Opfer häuslicher Gewalt (u. a. über Beschlagnahme leer stehender Hotels), damit sie einer gefährlichen und lebensbedrohlichen Situation so rasch wie möglich entkommen; und Fachleute und Organisationen im Bereich häusliche Gewalt auf die Liste der Erbringer systemrelevanter Dienstleistungen setzen.
7. Erhöhung der Mittel für reproduktive Gesundheit, keine Zuweisung für andere Zwecke.
8. Gewährleistung, dass mehr Frauen in beschlussfassenden Gremien vertreten sind, vor allem jenen, die das Gesundheitswesen (einschließlich COVID-19) und den Arbeitsschutz betreffen.
9. Erforschung der (u. a. wirtschaftlichen und sozialen) Auswirkungen von COVID-19 und Gewährleistung, dass jede Forschung gendersensitiv ist und die Ergebnisse nach Geschlecht aufgeschlüsselt sind.
10. Gewährleistung, dass in der medizinischen Forschung für eine Behandlung und/oder Impfung das Geschlecht und geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigt werden, um adäquaten Schutz zu bieten.

Schließt euch der **Kampagne für die Umsetzung und Ratifizierung durch eure Regierung des IAO-Übereinkommens 190** zur Bekämpfung von Gewalt und Belästigung in der Arbeitswelt an.



Die Auswirkung der Krise auf die Frauen

Bislang stecken sich Frauen und Männer gleich mit dem Virus an, sie unterscheiden sich aber hinsichtlich Sterblichkeit und Gefährdung durch die Krankheit. Laut Statistik sterben mehr Männer als Frauen. Trotzdem sind Frauen und Männer unterschiedlich von der COVID-19-Krise betroffen. Frauen stehen in dieser Pandemie an vorderster Front. Sie stellen 70 % des Gesundheits- und Pflegepersonals und die überwiegende Mehrheit der Kassiererinnen in Supermärkten und Kantinen.

In den IUL-Sektoren ist die Auswirkung dieser Krise auf Frauen erheblich. Die Landwirtschafts- und Lebensmittelverarbeitungsindustrien geraten durch den Ausbruch von COVID-19 extrem unter Druck. Der Sektor Hotel, Restaurant, Catering und Tourismus (HRCT) ist in eine tiefe Krise geraten.

- Frauen stellen bis zu 66,5 % der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft in Niedriglohnländern.
- In der Geflügelindustrie sind überwiegend Frauen beschäftigt und in der Lebensmittelverarbeitung ist ein großer Prozentsatz der Beschäftigten weiblich.
- Im HRCT-Sektor sind die Housekeeping-Kräfte und die Beschäftigten in Cafés und Restaurants mehrheitlich Frauen.
- Frauen, die bereits jetzt in prekären, befristeten und niedrig bezahlten Arbeitsverhältnissen übervertreten sind, werden von der ökonomischen und sozialen Krise als Erste betroffen sein.
- Hunderte Millionen Kinder wurden von der Schule nach Hause geschickt. Das hat Folgen für Frauen als wichtigste Betreuungsperson in der Familie und es bedeutet auch, dass sie ihre Arbeit aufgeben müssen, wenn es keinen adäquaten sozialen Schutz gibt, wodurch sie an wirtschaftlicher Unabhängigkeit einbüßen.
- Frauen, die weiterarbeiten, müssen den Heim- und Fernunterricht ihrer Kinder beaufsichtigen und zugleich den eigenen beruflichen Aufgaben nachkommen, die Lebensmittelversorgung gewährleisten und die Alten versorgen. Männer und Frauen müssen psychisch und emotional mit der Krise fertig werden.
- Globale Reisebeschränkungen betreffen weibliche Wanderarbeitnehmer wie z.B. Hausangestellte.
- Hausangestellte in betroffenen Ländern erleben, wie ihre Arbeitslast ohne Überstundenvergütung erhöht wird. Andere wurden auf brutale Weise und ohne Entschädigung entlassen. Die meisten von ihnen sind durch keinerlei Sozialversicherung abgesichert.



Foto: Anna Mylander, Union to Union

Die Lehren aus jüngsten Epidemien

Eine Lektion der Ebola-Epidemie in Afrika 2014-16 war die, dass aufgrund der Geschlechterrollen zwei Drittel der in der Demokratischen Republik Kongo Infizierten Frauen waren. Zugleich waren Frauen generell von den mit der Epidemie beauftragten Entscheidungsorganen ausgeschlossen. In der von Ebola befallenen Region hatten Frauen keine Mitsprache, als die Mittel für die reproduktive Gesundheit in die Bekämpfung der Epidemie flossen. Infolgedessen nahm die Müttersterblichkeitsrate um 75 % zu.

Die Aussichten, dass sich demnächst etwas ändern wird, sind gering. So sind weltweit 72 % der leitenden Regierungsbeauftragten im Gesundheitswesen Männer. Der neu gegründeten COVID-19-Taskforce in den USA gehören 12 Männer an, elf von ihnen sind weiß.

Quarantäne und familiäre Isolation daheim setzen mehr Frauen häuslicher Gewalt und Missbrauch aus, weil sie entweder bereits einen gewalttätigen Partner haben oder weil ihre Partner infolge des durch finanzielle Not ausgelösten zusätzlichen Stressfaktors gewalttätig werden könnten. Die Gefahr von sexueller Gewalt, Inzest und Schwangerschaften bei Minderjährigen steigt dramatisch.